



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Europäische Fonds EFRE, ESF und ELER
in Mecklenburg-Vorpommern 2014-2020

MEDIENINFORMATION

Greifswald, 11. Oktober 2019

Stress in der Schwangerschaft?

Die Universitätsmedizin Greifswald sucht Frauen, die ein Kind erwarten

Hat Stress in der Schwangerschaft Auswirkungen auf das noch ungeborene Kind? Fragen dieser Art gehen zurzeit Wissenschaftler der Universitätsmedizin Greifswald nach. Um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen, suchen sie Schwangere, die bereit sind mitzumachen. Für die Studie werden Frauen gesucht, die sich im Rahmen der Schwangerschaft psychisch belastet oder gestresst fühlen. Um die Untersuchungsergebnisse dieser Frauen vergleichen zu können, suchen die Forscher ausdrücklich auch gesunde und zufriedene Schwangere. Die Gespräche und Untersuchungen werden zwischen der 25. Schwangerschaftswoche und dem ersten Geburtstag des Kindes stattfinden.

„Ängste oder emotionale Schieflagen innerhalb der Schwangerschaft sind ein häufiges Phänomen“, erläutert Prof. Dr. Hans J. Grabe (Foto) die Hintergründe. Der Direktor der psychiatrischen Klinik in Greifswald leitet die in ganz Vorpommern laufende Studie. Er bringt das Ziel auf den Punkt: „Wir möchten Frauen und ihren Kindern helfen.“

Die Frage „Kommen gesündere Babys auf die Welt, wenn den werdenden Müttern geholfen wird?“ steht bei der Studie im Vordergrund. Besonders soll herausgefunden werden, wie sich der Stress der Mütter auf das Kind vor und nach der Geburt auswirkt und wie man Belastungen reduzieren kann. Daher geht es in der Studie nicht nur um die Untersuchung, sondern auch und besonders um die praktische Unterstützung der Teilnehmerinnen. Werdende Mütter sollen befähigt werden, Belastungen zu mindern und die Bindung zu ihrem Kind zu stärken. „Damit können Mütter und Kinder gesünder leben“, versichert Grabe.

Mit den Teilnehmerinnen werden fünf ausführliche Untersuchungstermine vereinbart und es wird ihnen Unterstützung, unter anderem durch Beratung oder psychotherapeutische Methoden, angeboten. Diese Angebote können sowohl in Greifswald als auch zu Hause wahrgenommen werden „Fahrtkosten werden ersetzt“, betont Psychotherapeutin Kerstin Liutkus, Hebamme und Mitarbeiterin des Projekts: „Wir wissen, dass das Geld für viele eine große Rolle spielt.“

Der Untersuchungszeitraum ist bis Anfang übernächsten Jahres, also bis 2021. Finanziert wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfonds.

Kontakt für Interessierte

Wer an der Studie teilnehmen möchte, kann telefonisch (01522/240 63 23) oder per Mail (privileg@uni-greifswald.de) Kontakt aufnehmen.

Foto: UMG/Manuela Janke

Möchte Frauen in der Schwangerschaft und darüber hinaus helfen - Prof. Dr. Hans J. Grabe sucht Frauen, die ein Kind erwarten.

Foto iStock

Eine Schwangerschaft ist oftmals mit vielen Emotionen und Ängsten verbunden – hier setzt die neue Studie an.

Universitätsmedizin Greifswald
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
 Direktor: Prof. Dr. med. Hans J. Grabe
 Ellernholzstraße 1-2, 17475 Greifswald
 T + 49 3834 86-69 15
 E psychiat@uni-greifswald.de



Kontakt für Presse
 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
 Projekt Privileg-M: Juliane Corleis
 Ellernholzstraße 1-2, 17475 Greifswald
 T + 49 3834 86-69 42
 E juliane.corleis@uni-greifswald.de

Leiter der Stabsstelle Kommunikation und Marketing
 Christian Arns
 T +49 3834 86-52 28
 E christian.arns@med.uni-greifswald.de
www.medizin.uni-greifswald.de
www.facebook.com/UnimedizinGreifswald
 Instagram/Twitter @UMGreifswald